

**Mittwoch, 3. Juli 2019**

## **Cusco - Lima**

Diesen Vormittag haben wir noch Programm. Ab dem Mittag bis zum späteren Nachmittag ist freie Zeit für uns. Danach soll es mit einem Inlandflug wieder nach Lima gehen.

Alex erwartet uns heute Morgen um 08:30 Uhr an der Rezeption. Unsere Koffer wurden bereits abgeholt und befinden sich auch schon dort. Bis zur Abreise werden sie anschliessend in einem anderen Raum aufbewahrt.

Unser Weg führt uns heute zuerst ins Convento de Santa Domingo del Cusco, zum Sonnentempel Coricancha, anschliessend zur Basílica Catedral, ins Künstlerviertel San Blas und noch an einige andere Orte. Cusco ist eine schöne Stadt, ganz anders als die anderen peruanischen Städte, die ich auf dieser Reise kennenlernen durfte. Cusco ist sympathisch, gefällt.



Um elf Uhr ist unser kleiner Rundgang vorbei. Bis zum nächsten Treffpunkt um 15.45 Uhr haben wir wieder freie Zeit zu unserer Verfügung. Die beiden Volker mit je ihrer Heike und ich gehen noch etwas auf Shopping-Tour, zu einem Markt, um frische Fruchtsäfte zu trinken, in ein Pub, um einen leckeren Gerstensaft zu geniessen etc. Auf unserem Weg durch die Gassen finden wir das Restaurant Mamá Seledonia, das uns mit seiner interessanten Philosophie sehr anspricht: die Inhaber fördern Frauen, die sich als Koch oder Serviceangestellte ausbilden lassen wollen. Das Ambiente, das Essen und der Service ist ausgezeichnet. Von unserem Tisch aus können wir direkt in die offene Küche sehen und zuschauen, wie unsere Speisen gekocht und angerichtet werden.



Wenn ich so auf die Uhr schaue, merke ich, dass die Zeit langsam knapp wird. Ich sollte nämlich noch die Post aufsuchen und dort Briefmarken kaufen, damit ich meine 35 Postkarten abschicken kann. Heute Vormittag mussten wir nämlich den Versuch aufgeben, Marken zu kaufen, da einfach zu viele Leute vor den Schaltern waren. Deshalb verabschiedete ich mich nach dem Mittagessen ein wenig

schneller als normal und laufe nach Bezahlung meiner Zeche zügig in Richtung Post. Dort angekommen, stelle ich mich vor einem Schalter an. Zwei Personen sind vor mir, die einen riesigen Aufwand wegen irgendwas machen. Nach einer gefühlten Ewigkeit bin ich schliesslich an der Reihe und erfahre, dass ich an einen anderen Schalter muss, um Briefmarken zu erhalten. Wenigstens deutet mir die Dame hinter dem Schalter, an welchen anderen ich gehen muss und bedient mich dort dann auch. Frauen sind multitaskingfähig, was mir meine Schalterbeamtin offensichtlich beweist. Nur bedeutet das für mich, dass es länger dauert. Kaum habe ich meinen Wunsch geäußert, geht sie schon wieder an den anderen Schalter und bedient den nächsten Kunden. Irgendwann bin ich wieder an der Reihe und muss dann zusehen, wie die Briefmarken einzeln auf Etiketten gedruckt werden. Und das geht nicht «ruck zuck», sondern eher gemächlich. Das wohl grösste ist, dass ich, bevor ich die Briefmarken erhalte, meinen Pass zeigen muss. Naja, ich diskutiere nicht, einerseits kann ich es nicht so gut auf Spanisch und andererseits geht wieder Zeit verloren. Ich muss ja zur Abfahrt zum Flughafen pünktlich beim Hotel sein. Kaum habe ich die Briefmarken erhalten, kommen per Zufall noch Simon und Volker in die Post und helfen mir schlussendlich, innert kürzester Zeit alle Briefmarken auf meine Postkarten aufzukleben. Und Dank Volker gibt es dann sogar noch ein Foto, auf welchem zu sehen ist, wie ich meine Postkarten in den Schlund des «Post-Ungeheuers» werfe. Pünktlich komme ich schlussendlich beim Hotel an, sodass wir ohne Verspätung zum Flughafen abfahren können, den wir fünf Minuten später bereits erreichen.



Das Check-In und das Boarding um 17:10 Uhr verläuft schnell und unkompliziert, wie meistens bei Inlandflügen. Um 17:55 Uhr startet die Maschine und etwa 90 Minuten später landen wir in Lima. Dort erwartet uns bereits ein Reisebus und fährt uns sogleich zum Hotel, ins gleiche, welches wir an unserem ersten Ankunftstag schon besuchen durften. Da ich schon wieder Hunger verspüre, gehe ich mit Willi ins Hotelrestaurant und bestelle - ich muss mich aber dazu überwinden - eine Lasagne. Ich habe schon lange keine Teigwaren mehr gegessen und habe richtiggehend Lust darauf. Was mir aber serviert wird, entspricht überhaupt nicht meiner Vorstellung. Ich will es hier gar nicht beschreiben. Es sieht schrecklich aus und schmeckt überhaupt nicht. Dem Kellner habe ich es gesagt, aber dem ist wohl egal. Denn im Moment läuft ein wichtiges Fussballspiel, Peru gegen Chile. Das ist wichtiger. Peru gewinnt! Und nach dem Nachtessen habe ich jetzt einen glücklichen Kellner, der nun an der Bar steht und mir an diesem letzten Abend vier Pisco Sour bringen darf. Ich werde gut schlafen 😊.